

Kooperation in der Pfarreiengemeinschaft

Die Kooperation in einer Pfarreiengemeinschaft lässt sich durchaus vergleichen mit einer Ballonfahrt. Mit ambivalenten Gefühlen - Begeisterung und Bangen - machen sich Verantwortliche auf, um in gemeinsamen pastoralen Aufgaben Kräfte zu bündeln und neue Perspektiven zu gewinnen. In manchen Feldern fällt die Zusammenarbeit leicht, das gibt dem ganzen Unternehmen Auftrieb und Fahrt. Manch anderes gestaltet sich schleppend und schwerfällig, bremst den Schwung, zieht nach Unten. Folgende Impulsfragen können helfen, den Stand der Entwicklungen festzuhalten.



☀ **Fragen:**

- Was gibt der Zusammenarbeit der verschiedenen Pfarreien Auftrieb?
- In welchen Bereichen haben wir ordentlich an Fahrt gewonnen?
- Welche Faktoren haben die Fahrt bisher begünstigt?
- Was zieht uns herunter und bremst die Fahrt?
- Was müssten wir an Ballast abwerfen, um den Auftrieb zu begünstigen?
- Welchen Ballast könnten wir in produktive Energie umwandeln?
- In welche Richtung sollte die Reise weitergehen?
- Was könnte der Fahrt zu noch mehr Schwung verhelfen?

☀ **Leitfaden:**

- Zum Einstieg ein Pfingstlied: "Wenn der Geist sich regt" oder "Der Geist des Herrn erfüllt das All u.a."
- Alle sprechen in eine Art Gedankensturm aus, was Ihnen zum Bild des Fesselballons einfällt.
- Die Gesprächsleitung schlägt die Brücke zwischen Fesselballon und der Kooperation in der Pfarreiengemeinschaft.
- Zu zweit oder zu dritt diskutieren die Teilnehmer/innen ihre Beiträge zu den Fragen.
- Auf Kärtchen werden die Ergebnisse in der gesamten Runde gesammelt und um den Ballon geordnet.
- Am Ende empfiehlt es sich, ein gemeinsames Ergebnis für den kommenden PGR festzuhalten.
- Geschichte „Die sieben Stäbe“ zum Abschluß.

☀ **Vorbereitungen:**

Ein Stuhlkreis, Pinnwand, Karten, Nadeln, Stifte. Fesselballon aus Tonpapier, an der Pinnwand aufhängen oder in die Mitte des Stuhlkreises legen. Liedblätter, Geschichte.

☀ **Die sieben Stäbe**

Ein Bauersmann hatte Kinder, die öfter miteinander uneins waren. über dem Zanken und Streiten versäumten sie die Arbeit. Einige böse Menschen wollten sich diese Uneinigkeiten zunutze machen; sie trachteten danach, die Kinder nach dem Tode des Vaters um ihr Erbe zu bringen. Eines Tages ließ der Vater alle sieben Kinder zusammenkommen, legte ihnen sieben Stäbe vor, die fest zusammengebunden waren, und sagte: "Dem, der dieses Bündel Stäbe zerbricht, zahle ich hundert große Taler". Einer nach dem anderen strengte seine Kräfte an, und jeder sagte am Ende: "Es ist nicht möglich!" "Und doch", sprach der Vater, "ist nichts leichter!" Er löste das Bündel auf und zerbrach ohne große Mühe einen Stab nach dem anderen. "Ei," riefen die Kinder, "so ist es freilich leicht, so könnte es ein kleiner Knabe!" Der Vater sprach: "Wie es mit diesen Stäben ist, so ist es auch mit euch, meine Söhne und Töchter! Solange ihr fest zusammenhaltet, werdet ihr bestehen, und niemand wird euch überwältigen können. Seid ihr aber uneinig, so wird es euch gehen wie den Stäben, die hier zerbrochen auf dem Boden umherliegen."